

Laibacher Zeitung

N^o. 1.



Samstag

den 4. Jänner

1840.

Illyrien.

Die erste vorläufige Versammlung des mit allerhöchster Bewilligung vom 25. Juni d. J. gebildeten Vereines des Krainischen Landes-Museums fand am 18. d. M. in dem hiesigen ständischen Landtags-Saale, und zwar wegen Unpäßlichkeit Sr. Excellenz unseres hochverehrten Herrn Landes-Gouverneurs und Präsidenten der Herren Stände, Joseph Camillo Freiherrn v. Schmidburg, als obersten Vorstehers des Vereines, unter dem Vorsitze des k. k. Kämmerers und Hofrathes, Herrn Carl Grafen v. Welsperg-Raitenau und Primör, Statt, welcher vorerst den im letztjährigen Landtage von den Herren Ständen zum Vereins-Vorstande gewählten k. k. Kämmerer, Herrn Richard Ursini Grafen v. Blagay, den versammelten Vereins-Mitgliedern als solchen vorstellte, und dann nach Vorschrift des §. 13 der a. h. genehmigten Vereins-Statuten neun Ausschuss-Mitglieder für das wissenschaftliche und öconomische Fach, so wie auch einen Cassier für die Musealfondcasse-Geschäfte, auf die Dauer von drei Jahren, zu wählen anordnete, nachdem die statutenmäßig zum Ausschusse gehörigen drei Herren Curatoren des Museums schon ehemals von den Herren Ständen im versammelten Landtage gewählt worden sind.

In Folge dieser Wahlen, und da über Aufforderung des Vereins-Vorstandes zur Besorgung der Geschäfte eines Vereins-Secretärs, Herr Carl Raab, k. k. Subernal-Secretär, sich gefälligst herbeigelassen hat, besteht nun der Vereins-Ausschuss aus folgenden Vereins-Mitgliedern, und zwar:

Vereins-Vorstand: Herr Richard Ursini Graf v. Blagay, k. k. Kämmerer.

Vereins-Ausschuss: Herr Wolfgang Graf v. Lichtenberg, Herr Franz Graf v. Hohenwart und Herr Leopold Freiherr v. Lichtenberg, k. k. Kämmerer, Herrschaftsinhaber und Curatoren des Museums; Herr Franz Galle, Herrschaftsinhaber; Herr Franz v. Gro-madzki, Apotheker und Gutsbesitzer; Herr Joseph Salasanz Likawetz, k. k. Lyceal-Bibliothekar; Herr Georg Pauschel, Domherr und Director der philosophischen Studien; Herr Anton Samassa, Glockengießer und Realitätenbesitzer; Herr Ferdinand Schmid,

Handelsmann und Hausbesitzer; Herr Joseph Sühnl, k. k. Major im vaterländischen Infanterie-Regimente; Herr Joseph Wagner, k. k. Subernalrath, und Herr Doctor Johann Huber, k. k. Professor.

Vereins-Secretär: Herr Carl Raab, k. k. Subernal-Secretär.

Vereins-Cassier: Herr Franz Poffanner v. Ehrenthal, k. k. Bezirkscommissär.

Der Verein des Krainisch-ständischen Landes-Museums ist sonach mit dem besagten 18. d. M. in Wirksamkeit getreten. Dieses wird über anher gestelltes Ansinnen des Herrn Vereins-Vorstehers, Richard Ursini Grafen v. Blagay, k. k. Kämmerers, den hochverehrten Gönnern und Freunden des Krainisch-ständischen Landes-Museums mit dem Beifügen hienit zur Kenntniß gebracht, daß sie sich von nun an in allen wissenschaftlichen und öconomischen Museal-Angelegenheiten an den Vereins-Ausschuss oder auch unmittelbar an den Vorstand desselben verwenden wollen, — Die Herren Stände des Herzogthums Krain, die die Oberleitung des Museums über sich haben, ermangeln auch bei diesem Anlasse nicht, durch ihr gefertigtes Organ, alle Freunde des Vaterlandes und der Wissenschaften um fernere geneigte Theilnahme für ein Institut zu bitten, das zur Freude, so wie zum Ruhme und Nutzen des Landes bei kleinen Mitteln schon zum ansehnlichen Umfange erwachsen ist, aber sorgfältiger Pflege, wie gütiger Stützen noch vielfältig bedarf, um sich zu der gewünschten hohen Blüthe emporheben zu können. — Möge es nun dem verehrlichen Vereine, der sich zum Behufe der Erhaltung und Beförderung der frägliehen Museal-Anstalt gedachtermaßen constituirt hat, glücken, die Uebersicht alles dessen, was die Natur und der menschliche Fleiß in unserem geliebten Vaterlande hervorgebracht haben, und sich bisher noch zerstreut in oder außer den Marken des Landes vorfindet, in den Museal-Localitäten zu vereinen, und es auf diese Weise gemeinnützig zu machen. — Von der ständisch-Verordneten Stelle in Krain. Laibach am 28. Decem-ber 1839.

Moriz Freiherr v. Taufferer,
subst. Ständ. Secretär.

Das k. k. illyrisch. Landesgubernium hat mit Beschluß vom 14. December 1839 die zu Spittal, Villacher Kreises in Kärnten, in Erledigung gekommene Districtsarzten-Stelle, dem Doctor Anton Zhesnik, Magister der Geburtshilfe, zugleich geprüften Thierarzte, und derzeit Assistenten an der medicinischen Abtheilung im Laibacher Krankenhause, verliehen. — Laibach am 14. December 1839.

Triest, 23. December. 1839. (Handelsbericht.)
Baumwolle: Der Umsatz voriger Woche bestand in 166 Ballen Nordamerikan. fl. 41 — 42; 100 B. Peruvian. zu unbek. Preise, und 100 B. Macedonische fl. 23, pro Cent. Die Frage nach diesem Artikel ist wegen der gering eingehenden Bestellungen beschränkt; dessen ungeachtet werden die Preise im Allgemeinen fest behauptet. — **Colonialwaren:** In den letzten acht Tagen fanden nur Rohzucker Besuch, indem die Raffineurs nicht länger ihre Ankäufe verzögern konnten, was auch die Eigener hartnäckiger in ihren Forderungen machte; die Verkäufe bestanden in 558 Kisten und 78 Fässchen weiße Bahia fl. 16 — 18; 50 Kisten weiße Rio fl. 16 1/2; 116 K. weiße Pernambuk fl. 17 — 19 1/2; 23 K. Rio Moscov. fl. 12 1/4; 27 Fässchen weiße Martinique fl. 21; 80 Fässern gestößene fl. 20, und 830 K. Amerikan. Raffinade zu unbek. Preise. — Die übrigen Artikel boten keine Preisveränderung, und der Umsatz bestand in 1500 Säcken-Kaffee Rio fl. 25 — 29 1/2; 290 S. Havannah fl. 29; 150 Cent. Pfeffer fl. 22 1/4, und 250 Cent. Ingwer fl. 11 — 11 1/2, pro Cent. — In öffentlicher Auction wurden 687 Säcke Rio Kaffee, havarirte, fl. 23. 17 — 25. 57, und 7 S. Bahia fl. 24. 36 verkauft. — **Farbwaren;** Verkauft wurden: 25 Cent. Pers. Safflor fl. 50 — 52; 50 Cent. Smyrner Krapp fl. 25 3/4; 50 Cent. Athener fl. 22 1/2; 45 Cent. Pers. Kreuzbeeren fl. 150 — 165; 150 Cent. schwarzen Aleppo Gallus naturell fl. 42, pro Cent. — **Getreide:** Im Laufe vergangener Woche fand ein lebhafter Umsatz in Weizen Statt, und die Verkäufe bestanden in 145,000 Star Banater fl. 5. 15 — 5. 45; 65,000 St. desgl. auf Lieferung fl. 5. 30; 6300 St. weicher von Taganrog fl. 5. 10 — 5. 20; 1000 St. harter fl. 5. 45; 3500 St. Donaur fl. 5. 10 — 5. 15; 2000 St. geringere Sorte fl. 4.; 1000 St. Oesser fl. 5. 30, und 4000 St. Alexanbriner fl. 4. Von anderen Getreidesorten wurden begeben: 1600 St. Mais vom schwarzen Meere fl. 4. 25 — 4. 30; 6800 St. Roggen vom schwarzen Meere fl. 3. 50 — 4.; 7000 St. Krimmer fl. 3. 20; 1200 St. Hafer, Levanter fl. 2. 55; 1400 St. vom schwarzen Meere fl. 3. 10; 1000 St. Croat. und Dalmat. fl. 2. 35 — 2. 40.

Frankreich.

Französische Blätter erzählen: »Die Cor-

vette Isere, die nach einer dreimonatlichen Ueberfahrt von der Insel Bourbon in Brest angekommen ist, bringt die Nachricht von einem zwischen der französischen und englischen Marine Statt gehabten Conflict. Am 7. Sept. lag das britische Schiff Greenlaw im Hafen der Insel Mauritius neben der Brigg Lancier und der Corvette Isere, Schiffen der französischen Marine, die ihre Flaggen aufgezogen hatten, vor Anker. Capitän Driver, vom Greenlaw, glaubte in der Anordnung der Flaggen eine Beleidigung gegen die britischen zu bemerken, und insultirte, ohne nähere Erkundigung darüber bei dem französischen Commandanten einzuziehen, die dreifarbigte Flagge, indem er sie an seinem Bord auf eine beleidigende Art aufpflanzte. Der dienstthuende Offizier an Bord der Isere, in Abwesenheit seines Commandanten, verlangte sogleich Genugthuung von dem Capitän Driver darüber, der behauptete, nur Insulte mit Insulte erwidern zu haben. Der Offizier der Isere versichert auf seine Ehre, daß die Anordnung seiner Flaggen nur etwas Zufälliges und das Werk des Obersteuermanns gewesen sey, und durchaus keine Absicht einer Herausforderung dabei Statt gefunden habe. Capitän Driver erkannte hierauf sein Unrecht an, und nahm von Seite des französischen Lieutenants eine Ausforderung an, die er aber später unter dem Vorgeben wieder schriftlich zurücknahm, daß er Anfangs geglaubt habe, mit dem Commandanten der Isere zu thun zu haben, sich aber mit einem bloßen Lieutenant nicht schlagen könne. Die Sache ward nun an den Gouverneur von Mauritius gebracht, der den englischen Capitän zu Entschuldigungen gegen den französischen Commandanten vermochte, so daß derselbe die dreifarbigte Flagge an einem der Masten des Greenlaw aufziehen ließ. Nach Verfluß von sechs Tagen glaubte inzwischen der Gouverneur der Insel Mauritius, der selbst die Formel der von dem französischen Commandanten angenommenen Entschuldigungen dictirt hatte, auf einmal, daß von Seite der Isere und des Lancier eine absichtliche Insulte gegen Großbritannien Statt gefunden habe. Er verlangte mit Drohung eine öffentliche Genugthuung. Die französischen Offiziere verweigerten diese mit der Erklärung, daß, da sie keine Beleidigung zugefügt, sie auch keine Genugthuung schuldig seyen, und daß sie dadurch überdies dem Gouverneur widersprechen würden, der ihnen doch Gerechtigkeit habe widerfahren lassen. Da gleichwohl der Commandant der Isere jeden Vorwand zu Recriminationen zu beseitigen wünschte, so bot er sich an, die britische Flagge bei seiner Abfahrt auf seinen Fockmast aufzupflanzen, und sie mit 24 Kanonenschüssen zu begrüßen. Dieses Anerbieten ward verworfen. Kanonen wurden auf beiden Seiten der französischen Corvetten aufgeführt,

und ihre Mündungen gegen die Schiffe gerichtet. Truppen standen unter den Waffen, und man verkündigte, daß um Mittag auf die Schiffe werde geschossen werden, wenn man die englische Flagge darauf nicht augenblicklich aufziehe. Zwar wurde diese Drohung nicht erfüllt; der Gouverneur hob aber durch einen Befehl (den die französischen Blätter vollständig mittheilen) jede Communication mit den Schiffen auf, welche Niemand verlassen, Niemand betreten durfte, außer so weit es der Schiffsdienst nothwendig erforderte. Bevor er noch die schriftliche Vertheidigung des Hrn. v. Linan, Commandanten der Isere, erfahren konnte, ward dieser, der sich an seinen Vord begeben wollte, verhaftet, und mußte trotz seiner Reclamationen eine Nacht auf der Hauptwache zubringen. Hr. Linan sagte bei diesem Anlaß: „Da ich zur Friedenszeit als Kriegsgefangener behandelt werde, so lege ich meinen Commandanten-Säbel in Ihre Hände nieder. Erinnern Sie sich, meine Herren, an den heutigen Vorgang; ich werde ihn meinerseits nicht vergessen.“ Der Commandant übergab hierauf seinen Säbel dem wachhabenden Offizier. Hr. v. Linan durfte sich erst bei Tagesanbruch wieder an seinen Vord begeben. Endlich konnte die Isere die Insel Mauritius verlassen. Es heißt nun, daß Hr. v. Hell, Gegenadmiral und Gouverneur von Bourbon, von Sir William Nicolap, Gouverneur der Insel Mauritius, kategorische Erklärungen über dieses beströmliche Verfahren verlangt habe.

Algier, 14. Dec. Abd-el-Kader hat an seine Araber eine Proclamation erlassen, worin er unter Anderm sagt: „Ich werde am 9. mit meiner Armee (bis jetzt hatten wir nur mit den 4 bis 5000 Allirten des Emirs zu thun) die Schiffa überschreiten. Ich weiß, daß zwischen dem Kaiserfort und dem Fort Bab-Ajun der Tod mich erwartet, aber ich hoffe, meine Nachfolger werden den Kampf nicht aufheben, bis von Afrika die letzte Spur der Christen verschwunden ist. Unsere Brüder in Algier weinen blutige Thänen und harren unsrer.“ — Man hat diese Woche Emissäre des Emirs verhaftet, welche Briefe ähnlichen Inhalts wie diese Proclamation bei sich trugen. Abd-el-Kader fordert all seine Anhänger auf, sich gegen die Franzosen zu erheben. Der Emir hat auch, wie es heißt, an den Marschall Balle geschrieben, und ihn aufgefordert, Algier zu verlassen, wenn ihm sein Leben lieb sey. Am 9. hat Abd-el-Kader wirklich, wie er in seiner Proclamation verkündete, die Schiffa überschritten. Nach den letzten Nachrichten aus der Metidscha aber wurde er auf der ganzen Linie so warm empfangen, daß er nicht in den Massif eindringen konnte. Man hört auf den Bastionen außerhalb der Stadt das Kleingewehrfeuer, und kann sich nicht eine Stunde weit

von den Thoren entfernen, ohne seinen Kopf zu wagen. — Die letzten Truppen, welche uns aus Bona, Philippeville und Dran zukamen, wurden in Duera und im Musterpachthof einquartiert. Das 17. leichte Infanterieregiment, dessen letzte Compagnien nach Duera abmarschirt sind, hat viele Kranke, worunter der Obrist und zwei Bataillonchefs, welche am Fieber leidend im Hospital liegen. — Unsere Convois sind mit einer Escorte von 500 Mann kaum in Sicherheit. Vergeblich bietet man den Händlern, welche sonst der Armee folgten, bedeutende Vortheile. Keiner getraut sich, nach Belida oder Coleah zu fahren. — Unsere Stadtbevölkerung ist noch immer traurig und bestürzt. Die unglücklichen Colonisten der Metidscha leben hier von kargem Almosen. — Die Mannschaften der hier liegenden Kriegsschiffe haben Befehl, der Stadt im Falle eines Angriffs oder Aufstands sogleich zu Hülfe zu eilen.

Algier, 14. Dec. Auf der langen Linie von Coleah im Westen bis zum Lager Fondul im Osten sieht man fortwährend des Nachts unzählige Feuer aufsteigen. Am 10. fand auf der ganzen Front unserer Vorpostenlinie ein ziemlich ernstes Gefecht Statt. Dieß war der von Abd-el-Kader bestimmte Tag, an welchem er Algier nehmen wollte. Seine Truppen konnten aber unsre auf den Abhängen des Sahel stehenden Truppen nicht verdrängen, sondern wurden auf allen Puncten zurückgeworfen. Einzelne Gefechte fielen auch vor einigen Tagen schon auf verschiedenen Puncten vor. Vor Belida erschienen am 7. Dec. 2000 Reiter, in deren Mitte man die reguläre Infanterie des Emirs erblickte, welche Uniformen trug, ganz ähnlich denen unsrer Zuaven. Der Obrist Changanier machte mit einer Colonne einen Ausfall. Er hatte vier kleine Geschütze, welche von den Truppen maskirt wurden. Zuerst begann das Flintenfeuer, dann wurden die Kanonen demaskirt, welche Tod und Verderben unter die feindlichen Reihen spien. Nach einigen Salven kehrten unsre Truppen wieder in das Lager zurück, da sie nicht stark genug waren, die Araber weit zu verfolgen. — Aus dem Lager bei Coleah machte Obrist Lamoriciere einige glückliche Ausfälle, empfahl aber stets seinen Offizieren, sich vom Feind nicht weit verlocken zu lassen. Diese Vorsichtsmaßregel war sehr klug, denn bei dem letzten Ausfall gewährte man in einem Hohlweg 1500 Feinde im Hinterhalt liegen, bereit auf unsere Truppen loszustürzen, wenn diese in der Hitze der Verfolgung sich zu weit wagen würden. — Das Lager an der Arasch wurde geräumt, und seine Barracken zwei Tage darauf in Brand gesteckt. — Ein Bataillon des 41sten Linienregiments ist in die Stadt zurückgekehrt. — Man erwartet noch zwei andere. Unsere Bevölkerung scheint etwas

beruhigter. Täglich kommen Truppen aus Dran und Philippville, welche gleich nach ihrer Aussehung nach den Lagern abgehen. (Aug. 3.)

Spanien.

Madrid, 12. Dec. Der Kriegszustand in Aragonien ist fortwährend derselbe. D'Donnel besetzt alle Orte auf der Heerstraße von Murviedro nach Teruel, und außerdem das Schloß von Bissel, aus welchem Orte (südlich von Teruel) er die Brigade Arevalo's vertrieben hat. Die Brücke von Benagever am Rio Blanco zwischen Chelva und Alpuente ist zerstört, um die Communication mit der Provinz Cuenca abzuschneiden, und das Fort von Chulilla (südlich von Chelva) ist, wie man sagt, belagert. Espartero seinerseits verschanzt sich ebenfalls in Castell-Seras (wichtig wegen einer Brücke über den Guadalupe) und einigen andern Punkten; aber dieß hindert nicht, daß Langostera mit einer Division, die keine 4000 Mann beträgt, dicht hinter dem Hauptquartier das Land beherrsche, und sogar Garnisonen wegnehme, wie es so eben mit der von Esteruel geschehen ist. Langostera, der die Zugänge und den Ort selbst genau kennt, überfiel die Garnison, welche zwei Compagnien betrug, schloß sie in dem Pallast des Marquis von Lazan, welcher als Fort diente, ein, eröffnete eine Mine durch die vielen unterirdischen Gewölbe, die der Ort hat, und zwang die Christinos, eine Capitulation einzugehen, welche diesmal gewissenhaft beobachtet wurde. Aus Ollite, Huesa u. s. w. vertrieb er den Befehlen Cabrera's zufolge die Familien, welche Mitglieder im Christinischen Heere haben, und alles dieß im Angesicht von 40 bis 50,000 Mann, und rund von feindlichen Truppen umgeben! Die wechselseitige Austreibung der Familien, welche, wenn sie ins Große gehen könnte, Spanien in zwei feindliche Länder theilen würde, wird von Seite Cabrera's mit einer des Tigers von Tortosa würdigen Grausamkeit betrieben; er treibt die Leute wie Vieh, stehen und gehen, oft des Nachts, fort und führt immer einige ohne Unterschied des Alters und des Geschlechts. Die Philantropie mit diesen Leuten und mit den Mohren ist von einerlei Wirkung, davon müssen sich die spanischen und die französischen Justiz-Männer überzeugen. In der Mancha, welche beinahe schon völlig im Friedenszustand war, erscheinen wieder einige Guerillas, was man der Rückkehr des Palillos aus Valencia zuschreibt. In Catalonien haben die Carlisten ihre meisten Streitkräfte gegen die Cerdana und im Thale von Nivas concentrirt; die von Espartero betaschirte Division beobachtet sie

in Verida, und sucht zugleich die Communication zwischen der catalonischen und aragonischen Faction abzuschneiden; aber der Mangel an Geld und Kriegsmaterial ist groß. Der Hauptarmee Espartero's geht es nicht besser, seitdem Alais nicht mehr Minister ist; das Land wird umbarmherzig mitgenommen; die Landleute lassen ihre Thiere im Stich oder verkaufen sie um jeden Preis, da sie ohnehin zu nichts Andern als zum Transport für die Armee dienen; Felder bleiben also unbearbeitet; bald wird es auch hier wie in der westlichen Mancha gehen, wo man in mehreren Dörfern, statt der Einwohner, Heerden von Wölfen in den verlassenem Häusern findet.

Das Eco de Aragon vom 13. meldet, zu Morella sey für den 11. von Cabrera ein großes Kriegsgericht zusammenberufen worden, um über 10 Brigadiers, 22 Obristen oder Commandanten und andere Offiziere, welche des Einverständnisses mit Espartero beschuldigt sind, das Urtheil zu fällen. Auf Befehl Cabrera's seyen die Galgen im voraus errichtet worden. (Aug. 3.)

Osmanisches Reich.

Constantinopel, 4. Dec. Auf der Flotte des Kapudan Pascha's, als sie noch in dem Canal der Dardanellen stationirte, befand sich auch der Dragoman des österreichischen Generalconsulats zu Smyrna und der englische Capitän Fort. Beide waren genöthigt, mit der türkischen Flotte nach Alexandria zu segeln, und beide wurden bis zu der neulich in jenem Hafen erfolgten Ankunft des türkischen Dampfboots, das die mehrerwähnten zwei persischen Prinzen daselbst ans Land setzte, mit großer Wachsamkeit beobachtet. Dennoch gelang es bei dieser Gelegenheit beiden, sich durch die Flucht zu retten. Sobald der österreichische Dragoman und der englische Capitän in Sicherheit waren, erstatteten sie Bericht über die berühmte gewordene Defection des Kapudan Pascha's. Diese Berichte besagen nun, daß vorzüglich durch Mittheilungen, die Admiral Lalande dem Kapudan Pascha gemacht haben soll, die ersten Besorgnisse bei diesem in Hinsicht der Lage der Dinge in Constantinopel und seine eigene persönliche Sicherheit Chosrew Pascha gegenüber erweckt, und in der Folge auf eine geschickte Art genährt worden; daß Achmed Pascha, von den loyalistischen Gesinnungen gegen den jungen Sultan erfüllt, nicht daran gedacht habe, an dem neuen Souverän einen so unerschönten Verrath zu begehen, daß es erst nach wiederholten Versuchen gelungen sey, den Kapudan Pascha schwankend zu machen, der endlich durch eine ausdrückliche Aufforderung, im Hafen von Alexandria die weitere Gestaltung der Dinge in der Hauptstadt abzuwarten, vermocht worden sey, die Dardanellen zu verlassen, und sich in die Gewalt Mehemed Ali's zu begeben. (Aug. 3.)